

Jugend + musik

Jeunesse + musique

Genèva + musica

Basile + musica



# Projekte mit Pfiff und Innovation

Primarschulalter  
dass die Schweizer  
keineswegs  
sondern vielfältig  
dig ist und  
sten werfen Stile  
en unter dem Titel  
«Narrenschiff» bunt  
nder.

g — Am 6. und 7. Septem-  
nder in der ehrwürdigen  
alle unter kundiger Anlei-  
shops und im Rahmen von  
azurka getanzt, gejodelt,  
trumente ausprobiert und  
Geschichten um den fik-  
könig Bertram faszinieren  
ete am See» ist bekannt für  
ven Volksmusikprojekte.  
sten Kinderprojekt haben  
ommission j+m voll über-  
ministrative Leiter Johan-  
Kunz blickt zurück.

Kunz, haben die  
n Kinder Antworten  
f brennende Fragen wie

Präsident  
g, M 076 321 54 64  
@jugendundmusik.ch

elle / Secrétariat  
k  
ken  
7 54  
undmusik.ch

+m  
g, M 079 708 90 74  
@jugendundmusik.ch  
C 60-364543-7  
undmusik.ch

So zeigen Kinder anderen Kindern, dass Volksmusik Spass macht, und diese Botschaft ist definitiv angekommen!

Welche Rolle spielte der Betrag, den die Fondskommission von j+m für Ihr Projekt gesprochen hatte?

Der Beitrag der Fondskommission j+m hat einen wesentlichen Beitrag zur Durchführung von *Zoge am Boge* geleistet. Es war uns wichtig, den Kindern Qualität zu bieten. Wir waren froh, mit so substanziellen Beiträgen wie jenem der Fondskommission j+m arbeiten zu können.

## Das Narrenschiff

Der Titel des grenzüberschreitenden Kultur-Projekts entspricht jenem der bekannten spätmittelalterlichen Moralsatire von Sebastian Brant. Beteiligt sind Gymnasien aus den Regionen Basel, Elsass und Freiburg sowie Studierende, professionelle Musiker von den Hochschulen der Tri-Regio (Freiburg, Basel, Sélestat). Nach einem Prolog im Sommer 2014 in Basel, geht das Spektakel im März und April über verschiedene Bühnen in Sélestat, Freiburg und Basel. Die Fondskommission war vor allem von der Verrücktheit des Projekts begeistert. Hier wird absolutes Neuland

es sich fühlt zu jodeln, wie man einen Schottisch tanzt und wie viele Saiten ein Hackbrett?

«Zoge am Boge» beantwortete diese Fragen und viele mehr. Wie sich Jodeln anfühlt, konnten die Kinder eindrücklich erleben im Workshop von und mit



Ein Schiff voller Narren

Foto: Yona Lévesque

Frowin Neff. Im Workshop mit der Sängerin und Stimmforscherin Corin Curschellas lernten die Kinder, wie man sich mit der Stimme auf verschiedene Arten ausdrücken kann. Im einem Tanzworkshop lernten sie Schottisch tanzen sowie diverse Kreistänze. Dabei kam es nicht so darauf an, wie genau man sich bewegt: Hauptsache man traut sich und hat Spass!

Wie haben die Kinder auf die Volksmusik reagiert?

Die teilnehmenden Kinder waren sehr motiviert und aufmerksam, das Thema «Volksmusik ist uncool» kam keine Sekunde auf. Sehr beeindruckend in dieser Hinsicht waren die Auftritte der Volksmusikklassen Schwammen-dingen: Zwei fünfte Klassen – die meisten Kinder mit Migrationshintergrund – spielten mit grosser Selbstverständlichkeit und Begeisterung Volksmusik.

mit vielen Unwägbarkeiten beschritten – ein mutiges und spannendes Projekt. Musiklehrer Christoph Huldi vom Gym Muttenz ist einer der Hauptverantwortlichen.

Herr Huldi, das Konzept erscheint äusserst verrückt – der Titel suggeriert es – Epochen und Stile werden bunt durcheinander geworfen. Auf was darf sich der Besucher gefasst machen?

Es ist verrückt! Erasmus ist ein Rap-er, La Folie eine experimentelle Sängerin, Dr. Brant singt aus seinem berühmten Bestseller «Das Narrenschiff» von 1494, Musik der Renaissance trifft auf Brahms, Beatles, Lady Gaga und verrückte Neukompositionen- grossformatige Videos und eine Tanzgruppe bebildern das Spektakel des Chors.

Es ist in der Tat ein wilder Stilmix. Alles ist in ein künstlerisches Gesamt-

konzept eingebunden und soll neugierig machen.

Welchen Mehrwert erhoffen Sie sich davon für Ihre Schülerschaft?

Eine Horizonterweiterung. Das länderübergreifende Konzept ermöglicht ein Verständnis für Kulturen im Dreiländereck, das Thema eine Auseinandersetzung mit Humanismus und Renaissance, wie auch mit zeitgenössischen Musikstilen. Die Zusammenarbeit der Gymnasiasten/innen mit Musikstudierenden eröffnet eine Ahnung eines professionellen Umfelds.

Wie brachten Sie den Spagat zwischen den verschiedenen Orten und Beteiligten zustande?

Das ist eine Herausforderung! Verschiedene Schulen ticken anders – verschiedene Schulen in verschiedenen Ländern erst recht.

Welche Rolle spielt der Betrag, den die Fondskommission von j+m gesprochen hat?

Der Beitrag von j+m ist ein kleiner im Verhältnis zum Budget. Allerdings haben wir auch nicht um mehr gebeten. Doch es ist ein wichtiger Puzzlestein für das Projekt.

Page j+m en ligne et traductions:

[www.revuemusical.ch/jm](http://www.revuemusical.ch/jm)



## Die Kulturbotschaft im Ständerat

Präsident Hector Herzig war am 22. Januar in der WBK-Ständerat zur Anhörung eingeladen. In der Frühjahrs-session wurde die Kulturbotschaft im Ständerat behandelt. Im Sommer folgt der Nationalrat.

Hector Herzig hat vom BAK ein Mandat erhalten, bis Ende Juni 2015 die Eckdaten zum Programm «Jugend und Musik» zu erarbeiten. Der erste Workshop der dazu gehörenden Arbeitsgruppe hat am 2. März in Aarau unter Beteiligung der Verbände SBV, VMS, KMHS, j+m, SMPV, EJV, EO, SCV/SKIF und HELEVTIAROCKT stattgefunden. Bereits liegen Entwürfe zu Konzept, Leitbild, Organisation, Aus- und Weiterbildung, Musiksparten, Kursen und Lager vor. Bis im Mai sollen weiterführende Schritte in Richtung Grund- und Pflichtmodule, Prämissen für Gesuche, Prozessdefinition, Kommunikations- und Marketingkonzept getan werden. Für die Begabtenförderung soll in den nächsten Jahren ein gesamtschweizerisches Konzept entwickelt werden.